Halle und Umgegend.

Halle, den 24 Januar 1919

Betrachtungen zum Wahlergebnis im Merseburger Bezirk.

Von Dipl.-Ing. Bolhard, Halle.

Das Ergebnis ist in je 1000 Stimmen: U. S. 290, M. S. 110, D. 161, N. 76 und Rest 26. Verbunden waren die beiden sozialdemokratischen Gruppen einerseits und die Nationalen" mit dem Reste anderseits. Für die Berechnung der Abgeordneten sind also die Zahlen S.: 400, D.: 161, N.: 102 maßgebend. Bei dem Proportional-Wahlsystem wird nun die kleinste Zahl von Stimmen gesucht, die auf einen Abgeordneten fallen muß, so daß im ganzen nicht mehr als 9 Abgeordnete herauskommen. Durch Teilung mit 1, 2, 3, 4, 5, 6 erhält man S.: 400, 200, 133, 100, 80, 66, D.: 161, 80, N.: 102. Die Mindest-Stimmenzahl, auf die 1 Abgeordneter entfällt, ist also rund 66 Tausend. Die Sozialdemokraten erhalten 6, die Demokraten 2 und die Nationalen 1 Sitz. Bei welcher Konstellation wäre es nun möglich gewesen, einen bürgerlichen Abgeordneten mehr zu erhalten? Das wäre möglich gewesen, wenn die Demokraten mehr als 3 × 66 = 198 oder die Nationalen mehr als 2 × 66 = 132 Tausend Stimmen erhalten hätten. Die Demokraten hätten also einen Zuwachs von 37, die Nationalen von 30 Tausend nötig gehabt. Anderseits haben die Demokraten 161 — 132 = 29 und die Nationalen 102 — 66 = 36 Tausend Stimmen übrig, die keinen Einfluß auf die Zahl der Sitze ausgeübt haben. Wie man sieht, genügen beide Ueberschußzahlen nicht, um der anderen Partei zu einem weiteren Sitze zu verhelfen. Ebensowenig hätten die bürgerlichen Parteien einen 4. Kandidaten durchgebracht, wenn sie die Listen verbunden hätten. Denn 4 × 66 ist 264, sie hätten aber nur 263 Tausend Stimmen zusammengebracht. Aber es hätten nur ganz wenig Stimmen gefehlt (bei genauer Ausrechnung 2875 aber etwas mehr als 1 Proz. der bürgerlichen Stimmen).

Anderseits, wenn die Sozialdemokraten sich nicht vereinigt hätten, so würden die Unabhängigen einen 5. Abgeordneten auf 290 : 5 = 58 Tausend Stimmen erhalten. Bei der vorhandenen Konstellation hätte ihnen auch keine Partei diesen 5. Sitz streitig machen können; denn zu einem 3. Abgeordneten hätten die Demokraten mehr als 3 × 58 = 174 statt 161 Tausend gebraucht und die Nationalen für einen 2. Sitz mehr als 2 × 58 = 116 Tausend Stimmen. Die Demokraten hätten aber durch Verbindung mit den Restparteien die Zahl 174 weit überschritten, ebenso hätten die vereinigten Bürgerlichen die Zahl 4 × 58 = 232 weit überschritten, also einen 4. Abgeordneten erhalten — wohlgemerkt, wenn die Sozialdemokraten sich nicht vereinigt hätten.

Man sieht hieraus, daß bei der am 19. Januar abgegebenen Stimmenzahl für die bürgerlichen Parteien nichts zu ändern war, daß aber im allgemeinen in der Verbindung der Listen doch eine Stärke liegt. Vereint hätten die Bürgerlichen kaum 3000 Stimmen gebraucht, um noch einen Abgeordneten durchzubringen, getrennt dagegen 30 000, also fehlmal so viel.

*

Gewählt

sind endgültig für unseren 13. Wahlkreis Halle-Merseburg: die Deutschdemokraten Postsekretär Karl Delius-Halle und Landwirt William Koch-Unterfarnstedt, der Deutschnationale Staatsminister a. D. Graf Posadowsky-Wehner-Naumburg, der Mehrheitssozialist Schriftleiter Adolf Thiele-Halle, die Unabhängigen Schriftsteller Fritz Kunert-Berlin, Zigarrenfabrikant Gustav Raute-Eilenburg, Schriftleiter Wilhelm Könen-Halle, Schriftleiter Bernhard Düwell-Zeitz und Buchdruckereibesitzerin Anna Hübler geb. Müller-Schkeuditz.

Die Aufgaben der Demokratie im neuen Preußen

behandelte der Kandidat der Deutschen demokratischen Partei für die preußische Landesversammlung Herr Professor Dr. Abderhalden am Donnerstag abend im überfüllten Thaliasaale. Als der Krieg 1914 ausbrach, herrschte allenthalben der Wille zur Tat. Als er lange dauerte, herrschte der Wille zum Durchhalten, alle beherrschte die Liebe zum Vaterlande, es gab keine Parteien mehr. Jetzt ist die Gefahr nicht minder groß. Jetzt ist der Parteikampf schlimmer als je, er hat Formen angenommen, wie nie zuvor. So hat jetzt wieder ein Flugblatt der Deutschnationalen Volkspartei den Sozialdemokraten wie den Demokraten den Vorwurf der Vaterlandsfeindlichkeit gemacht, statt daß man darüber nachdächte, wie der Staat am besten einzurichten wäre. Vor dem Kriege gab es einen Klassenkampf. Die Deutsch-demokratische Partei will die Kluft zwischen Arbeitern und sogenannten Bürgern überbrücken, wir wollen nicht trennen, sondern zusammenarbeiten. Wohin soll es führen, wenn in allen Ständen die Gegensätze hervorgerufen werden, statt sie zu überbrücken?

In der Deutschen demokratischen Partei ist mindestens ein Drittel Personen dabei, die bisher sich zu keiner Partei bekannten, wie er, der Redner, auch. Er habe sich die Frage vorgelegt: Gehören die Forscher ins politische Leben hinein? In der jetzigen Zeit konnte sich der Redner dem Wunsche, mitzuarbeiten, aber nicht entziehen. Die Zeit erfordert alle Kräfte. Der Forscher geht der Wahrheit nach. Da muß er sich sagen: wie kann man zu einem Staatsgebilde kommen, das Deutschland wieder Achtung verschafft? Wir sind ein Volk, das jetzt sehr mißachtet wird. Es sind große Fehler gemacht worden. Wer wird es den Feinden verdenken, daß sie nun darnach trachten, von uns zu nehmen, was zu nehmen ist? Wir wollen nicht überlegen, wer ist schuld, an dem Geschehen, denn wir alle sind schuld. Wir wollen vielmehr aus dem vorhandenen Trümmerhaufen retten, was zu retten ist.

Der Redner wollte nicht auf Einzelheiten eingehen, sondern allgemein sprechen, nur einige Fragen herausgreifen. Was wird aus Deutschland werden? Wir fordern eine

Republik auf demokratischer Grundlage.

Und darin sind alle Parteien einig; selbst die Deutschnationalen behaupten, das zu wollen, obgleich viele lieber die monarchische Staatsform wieder sehen würden. Wir haben die meisten Rechte der ganzen Welt. Eine Monarchie wäre nur möglich auf Kosten der Freiheiten des Volkes. Nachdem die Fürstlichkeiten zurückgetreten sind, ist die Monarchie nicht mehr möglich. Es bleibt nur die Republik, in der der Volkswille entscheidet, jeder Volksgenosse die gleichen Rechte hat. Aber mit den gleichen Rechten müssen auch die Pflichten übernommen werden. Demokratie bedeutet nicht die Herrschaft der Straße. Wenn die Regierung gewählt ist, hat sie durch das Volk eine große Macht. Eine goldene Freiheit wird es auch denn nicht geben, es kann nicht jeder machen, was er will. Interessenpolitik darf nicht in dem Umfange getrieben werden, wie ehedem.

In der Demokratie muß das Gesamtwohl des ganzen Volkes im Vordergrunde stehen.

Die demokratische Staatsform stellt an jeden Einzelnen ungeheure Anforderungen. Alle Köpfe, alle Hände müssen mitarbeiten. Dann können wir eine Staatsform bekommen, in der alles wunderschön werden wird. Möglich ist es, eine Demokratie aufzubauen, die die Schäden anderer Demokratien vermeidet. Deutschland ist berufen, eine Demokratie zu zeigen, wie sie in der Welt nicht ist. Wir haben tüchtige Köpfe, tüchtige Arbeiter, die den Staat zu einem mustergültigen gestalten können. Wenn gegen die demokratische Republik angekämpft wird, so geschieht das mit Unrecht. Das ganze Ausland hofft darauf, daß die Staatsform in Deutschland getragen wird vom gesamten Volkswillen. Wenn Deutschland eine demokratische Republik ist, dann hat das Ausland Vertrauen zu uns. Der Redner hofft, daß wir einen Frieden erhalten, bei dem wir doch wieder in die Höhe kommen. Wir müssen mit Stolz die Friedensbedingungen aufnehmen, nicht immer wie beim Waffenstillstand wehklagen, das hat uns sehr geschadet. Wir gehen ungeheuer schweren Zeiten entgegen. Darum können wir nicht, wie andere alle möglichen Versprechungen machen, das ist sehr leicht. Allein die demokratische Partei wird mit aller Macht eintreten für soziale Maßnahmen aller Art. Wir sind alle Arbeiter. Es darf nicht nur ein Recht zur Arbeit geben, sondern auch eine Arbeitspflicht. Wir wollen alle im neuen Staate mitarbeiten.

In das neue Abgeordnetenhaus müssen neue Gedanken hineingetragen werden. Es gibt eine Fülle von Aufgaben. So die Bevölkerungsfrage. Wir haben 800 000 Menschen durch den Hunger verloren. Die Zahl der Todesfälle ist größer als die der Geburten. Wir müssen darüber nachdenken, wie kann man dem Rückgang der Geburten steuern. Das Familienleben muß gehoben werden durch angemessene Verkürzung der Arbeitszeit. Die Steuern und die Vermögensabgabe muß bemessen werden unter Berücksichtigung der Zahl der Kinder. Die Erbschaftssteuer muß im Hinblick auf die Kinderzahl gestaltet werden, wodurch das Einkindersystem beeinflußt werden kann.

Zu dieser Frage gehört auch die Bodenreform. Dem Volke muß bessere Wohnungsgelegenheit geboten werden, wenn das auch jetzt große Ausgaben erfordern wird. Die riesigen Landgüter müssen einen angemessenen Teil abgeben für die Siedelung Tausender von Landarbeitern, die Landbau treiben können. Wir müssen ein Volk werden, das außerordentlich hoch steht. Daraus ergibt sich, daß allen Volksgliedern alle Bildungsmöglichkeiten offen stehen müssen. Infolgedessen muß der Staat das ganze Schulwesen gründlich reformieren unter Anhörung der Lehrer und Eltern. Wir wünschen ferner, daß auch die Standesunterschiede bei den Lehrern fallen. Es soll eine gemeinsam arbeitende Lehrerschaft entstehen. Der Religionsunterricht soll in der Schule bleiben. Es soll kein Zwang sein, sondern auch hier entscheidet der Volkswille. Die Kinder, von denen die Eltern das wünschen, können dem Religionsunterricht fern bleiben. Das Gleiche trifft für den Lehrer zu. Ueber Trennung von Kirche und Staat selbst sprach der Redner nicht, sondern es sei nur darüber nachzudenken, wie die Kirche zur Volkskirche werden könne.

Noch ein Wort über das Volkshaus, das auch in Preußen sehr viele Köpfe beschäftigen wird. Wir müssen mit unseren Feinden wieder in Verkehr kommen. Um ein großes stehendes Heer, eine große Flotte zu schaffen, müßten wir ungeheure Ausgaben machen, dazu fehlt uns alles. Wir brauchen unsere jungen Männer zu nutzbringender Arbeit, um uns wieder hoch zu bringen. Da müssen wir uns auf ein Volkshaer beschränken, das aber ein Heer mit eiserner Mannszucht werden muß. Wir brauchen kein Angriffs-, wohl aber ein Verteidigungsheer, damit das Volk körperlich ständig tüchtig bleibt. Damit hat der Stat einen Anspruch zur Förderung allen Sports, der der körperlichen Ertüchtigung dient.

So sind alle Voraussetzungen gegeben dafür, daß wir ein glückliches Volk werden.

In einigen Punkten weicht die Demokratie von den Forderungen der Sozialdemokratie ab, so in bezug auf Beamtenwahlen durch das Volk. Aber in vielen sind die Forderungen der Sozialdemokraten zu unterstützen.

Zum Schlusse forderte der Redner noch zum Beitritt in die Deutsch-demokratische Partei auf, damit jeder in ihr mitwirken könne zum Besten des Volkes.

Rauschender, anhaltender Beifall folgte den Ausführungen des Vortragenden, der in durchaus vornehmer Weise, ohne unsachliche Angriffe gegen andere Parteien gesprochen hatte. Es wurden dann mehrere Anfragen gestellt. U. a. die, welche Veranlassung man zum Glauben an die Gerechtigkeit im Völkerbunde und an eine würdige Stellung Deutschlands darin habe. Der Vortragende bemerkte, Glauben könne man nicht beweisen, allein nach Lage der Sache dürfe man Vertrauen zum künftigen Völkerbunde haben. Wenn ein Schiedsgericht eingesetzt wird, wenn alle Völker ihre Eigenart wahren dürfen, wobei Deutschland und Deutsch-Oesterreich gleichberechtigt sind, so könnte nach dem Selbstbestimmungsrecht Deutsch-Oesterreich nicht verhindert werden, sich an Deutschland anzuschließen. Bei der Tüchtigkeit der Deutschen würde Deutschland bald im Völkerbunde die Führung haben. Es wäre am besten gewesen, wenn bereits im Kriege Deutschland an die Errichtung eines Völkerbundes gedacht hätte. Wenn Deutschland nicht in den Völkerbund kommt, dann würde es schwer zu leiden haben.

Ein kleiner Geschäftsmann führte aus, daß die Handwerker und kleinen Geschäftsleute von der Deutschnationalen Volkspartei, den früheren Konservativen, nach ihrer Vergangenheit nichts mehr zu erwarten hätten, auch nicht von der Sozialdemokratie. Darum sollte der Mittelstand nur die Kandidaten der Deutschen demokratischen Partei wählen.

Auf eine weitere Anfrage bemerkte Herr Prof. Dr. Abderhalden, es wäre zu hoffen, daß wir wieder Kolonien erhalten.

Eine weitere Anfrage wünschte

die Stellung der Deutschen demokratischen Partei zur Verstaatlichung der Bergwerke

zu erfahren. Herr Professor Dr. Abderhalden bemerkte hierzu, daß diese Angelegenheit sorgfältigster Prüfung bedürfe. Gewisse Großbetriebe würden verstaatlicht werden müssen, um die künftigen ungeheuren Ausgaben des Staates decken zu können. Insbesondere würde das dann geschehen können, wenn der Staat vorteilhafter zu erzeugen vermöge, als der Privatbetrieb. Wenn sich noch ungehobene Naturschätze vorfinden, so können diese vom Staate ausgenutzt werden. Der Staat kann Großbetriebe erwerben und sie dann in eigener Verwaltung weiterführen. Selbstverständlich hat der Staat für seine Erwerbungen die entsprechenden Entschädigungen zu leisten. **Jetzt, wo alles drunter und drüber geht, erscheint aber eine Sozialisierung nicht angängig. Vollends nicht die des Bergbaues. Es ist auch gar nicht vorauszusetzen, daß hier der Staat vorteilhafter arbeiten werde, als der Privatbetrieb; bis jetzt hat der Staat teuer gewirtschaftet. Darum liegt für die Deutsche demokratische Partei keine Veranlassung vor, die Verstaatlichung des Bergbaues zu betreiben.**

Das Verlangen der jetzigen sächsischen Regierung um Angliederung des Regierungsbezirkes Merseburg lehnte der Vortragende glatt ab. — Frl. Schrecker wies die Frauen darauf hin, daß am Sonntag die Wahl genau so stattfinden werde, wie am vorigen Sonntag. — Weiter beantwortete Herr Prof. Dr. Abderhalden die Frage, wann eine Listenverbindung mit der christlichen Volkspartei erfolgt sei, durch die wir hoffentlich noch einen dritten Abgeordneten für die Landesversammlung erhalten werden. Ein Abkommen mit der Deutschnationalen Volkspartei mußte um deren Kampfesweise willen abgelehnt werden.

Am Schlusse der glänzend verlaufenen Versammlung forderte der Leiter, Herr Prof. Dr. Jöerges, dazu auf, daß jeder Wähler am Sonntag seine Pflicht tue.

Kein Streik der Eisenbahnbeamten in Sicht.

Wie uns von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist die Nachricht eines hiesigen, neuerlich gern in Sensation machenden Blattes, der „Halleschen Zeitung", daß die Gefahr eines Beamtenstreiks im Eisenbahndirektionsbezirk Halle in nächste Aussicht gerückt sei, unzutreffend. Weder die Beamten noch die Arbeiter beabsichtigen, nach amtlicher Auskunft, jetzt zu streiken. Am Donnerstag hat eine Besprechung mit dem Beamtenrat stattgefunden. Dabei sind Forderungen auf Dienstzurückstellung einiger Beamten zum großen Teil erledigt worden. Größere Forderungen, die auf Lohn- oder Gehaltserhöhungen hinauslaufen, sind vorläufig nicht gestellt worden, was aber nicht ausschließt, daß sie später noch gestellt werden. Doch werden sie dann nicht an die hiesigen Behörden, sondern nach Berlin an die zuständigen Ministerialstellen gerichtet werden. Von einem Beamtenstreik ist keinerlei Rede gewesen.

Eine Betriebszulage ist den Postbeamten

vom Reichspostamt in nahe Aussicht gestellt worden. Diese Betriebszulage, die insbesondere den Betriebsbeamten zugute kommen soll, wird in verschiedener Höhe gewährt werden, doch steht Näheres hierüber noch nicht fest. Es handelt sich auch für die Beamten der Reichspost darum, daß ihre Bezüge denen der Arbeiter angenähert werden, denn heute steht es so, daß die Löhne der Arbeiter die Gehälter selbst höhergestellter Beamten überschreiten.

Das Wahlrecht der Frau und die Preußische Nationalversammlung.

In Frauenkreisen wird oft der Ansicht Ausdruck gegeben, als ob die Ausübung der Wahl durch die Frau zur preußischen Nationalversammlung nicht die gleiche Bedeutung hätte, wie die Ausübung der Wahl zur deutschen Nationalversammlung. Demgegenüber muß Folgendes gesagt werden:

Schon im alten preußischen Landtag kamen die Fragen, welche die Interessen der Frauen im besonderen Maße berühren, die Fragen der Erziehung, der Volksbildung, der Volksgesundheit, der Religion, der Sittlichkeit, der Ernährung, der Wohnung zur Behandlung und führte zu gesetzgeberischen Maßnahmen. Die preußische Nationalversammlung wird außer der Festsetzung der Staatsform für Preußen voraussichtlich die gleichen Probleme von neuen Gesichtspunkten aus zur Verhandlung bringen. Es liegt im eigensten persönlichen Interesse der Frau bei den Wahlen zur preußischen Nationalversammlung ihre Stimme abzugeben und in ihren Kreise dahin zu wirken, daß jede Frau am Sonntag, den 26. Januar, ihre Stimme abgibt. (Vergl. das Inserat in der heutigen Nummer.)

Verband Hallischer Frauenvereine.

Karl Rehorst †

In den besten Mannesjahren, im Alter von 52 Jahren, ist der Beigeordnete der Stadt Köln, Karl Rehorst, an den Folgen einer Grippe gestorben. Zwölf Jahre hatte der ausgezeichnete Baukünstler seine großen Dienste der Stadt Köln geliehen. Im März 1907 wurde er einstimmig als beisoldeter technischer Beigeordneter von der Stadtverordnetenversammlung gewählt. Dem damals Vierzigjährigen, der bis dahin als Landesbaurat in den Diensten der Provinzialberatung der Provinz Sachsen gestanden hatte, für die er auch als Provinzialkonservator wirkte, ging von jeher der Ruf eines vorzüglichen Bautechnikers voraus. Kenntnisse und reiche Erfahrungen, die er sich in dieser Stelle und vorher als Stadtbauinspektor und Stadtbaurat in Halle erworben hatte, gaben ihm im Verein mit seiner künstlerischen Begabung die Möglichkeit, sich in Köln einen Wirkungskreis zu schaffen, aus dem Hochbedeutendes für das künstlerische Leben und die künstlerische Ausgestaltung der Stadt hervorging. Für die große Oeffentlichkeit ist sein Name mit der Werkbundausstellung verbunden, deren Zustandekommen sein ureigenstes Verdienst war. Ein weiteres Verdienst liegt in der Beeinflussung, die er auf die künstlerische Ausgestaltung öffentlicher und mancher privaten Bauten in Halle und Köln ausübte und die den Städten zahlreiche Gebäude modernen und kunstvollen Gepräges schenkte. Der Krieg führte den Städtebauer, um den andere Städte Köln beneideten (bewarb sich doch selbst Berlin um ihn als Städtebauer für den Zweckverband Groß-Berlin), ins Feld, wo er lange Zeit in der Front stand, bis er später als Sachverständiger für Denkmalpflege im Generalgouvernement in Brüssel berufen wurde. Der unermüdliche Arbeiter hatte eben erst seine Dienste bei der Stadt Köln wieder angetreten, als der Tod ihn abrief. Die zahlreichen Hallischen Beamten die den liebenswürdigen Menschen verehrten, werden den Tod des verdienstvollen Mannes mit der ganzen Bürgerschaft betrauern.

Die Deutsche demokratische Partei hält am Sonnabend abend in den Thalia-Sälen eine öffentliche Versammlung ab. Es spricht Herr Karl Delius, Mitglied der deutschen Nationalversammlung, über „Neue Wege für Preußen". Für diese am Vorabend des Wahltages stattfindende Versammlung ist sicher mit einem Massenbesuch zu rechnen und recht frühzeitiges Erscheinen geboten.

LECIFERRIN-TABLETTEN Zur Kräftigung der Nerven. Zur Erhöhung der Lebensenergie. Zur Erhöhung körperlicher und geistiger Arbeit. Von Autoritäten empfohlen. Preis M. 3.—.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19190124039/fragment/page=0001

Familien-Nachrichten.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden beim Hinscheiden meiner lieben Frau sage ich hiermit, zugleich im Namen meiner Kinder, herzlichsten Dank.

Halle a. S., den 23. Januar 1919.

A 281 **Jacob Hirsch.**

Bucht Kostbare Vereinfachung. **Tinte** empfiehlt J. Zoebisch, Gr. Steinstraße 82.

Heiratsgesuch

Zwei Herren, 21 und 22 J., wünschen d. Bek. zweier j. Damen **zwecks spät. Heirat.** Offert. m. Bild u. A. U. 310 an die Fil. d. Ztg., Gr. Ulrichstr. 52.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am Mittwoch verschied nach längerem Leiden

Frau Therese Steinbrecher

geb. **Bässler**

im Alter von 64 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Halle a. S., Bismarckstr. 11, den 23. Januar 1919.

Die Beerdigung findet am Sonnabend 3¼ Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt. A 281 5

Frauen und Mädchen!

Auch am nächsten Sonntag **müßt** Ihr wählen! Durch Eure Stimme könnt Ihr die Vaterlands- und Fraueninteressen vertreten! Genau so wichtig und ausschlaggebend wie am vorigen Sonntag sind Eure Stimmen am 26. Januar!

Geht früh zur Urne!

Verband Hallischer Frauenvereine!

Nationaler Frauendienst, Vaterländischer Frauenverein, Verband evangelischer Mädchenvereine, Flottenbund deutscher Frauen, Hausfrauenbund, Kaufm. Verein f. weibl. Angestellte, Gewerkverein der Heimarbeiterinnen, Lehrerinnenverein, Frauenbildungsverein, Landwirtschaftl. Hausfrauenverein, Deutsch. Frauenverein v. Rot. Kreuz für die Kolonien, Jugendgruppe für soziale Hilfsarbeit, Deutsch-engl. Frauenbund, Ortsgr. Halle, Katholischer Frauenbund, Katholischer Müttervereln, Elisabethverein, Verein kath. kaufm. Gehilfinnen und Beamtinnen, Katholischer Mädchenschutzverein, Verein d. Beamtinnen d. Post und Telegraphie, Israelitischer Frauenverein, Verein für Deutsche Frauenbildung und -kultur, Kaiserlund, Sächsischer Verein, Vereinigung selbständiger Damenschneiderinnen, Studentinnenverein, Deutsch. christl. Vereinigung stud. Frauen, Berufsverbe ferinnen d. inneren Mission, Berufsorganisation der Kindergärtnerinnen, Evang. nationaler Arbeiterinnenverein, Frauenverein f. Armen- und Krankenpflege, Bund abstinenter Frauen, Verband der Sozialbeamtinnen, Verein der Eisenbahnbeamtinnen, Frauenhilfe, Missionsverein St. Marien, Frauenverein St. Moritz, Missionsverein Domgemeinde, Neumarkt-Krankenverein, Georgen-Missionsverein, Gedächtnisverein Armen- und Krankenverein, Georgen-Armenverein, Paulus Missions- und Mäßigkeitsverein, Freiheitsverein Frauenverein der Johannisgemeinde, Gustav-Adolf Frauenverein, Gewerkschaftlicher Verein für erwerbende Frauen und Mädchen, Deutsch-Mädchenbund.

Deutsche demokratische Partei.

Unsere Kandidaten für die Wahl zur

Preußischen Landesversammlung am 26. Januar.

sind:

1. **Abderhalden,** Dr. Emil, Geh. Med.-Rat, Professor in Halle.
2. **Degenhardt,** Hermann, Volksschullehrer in Erfurt.
3. **Höfler,** Max, Gütervorsteher in Zeitz.
4. **Uebelung,** Wilhelm, Chefredakteur in Nordhausen.
5. **Schreiber,** Dr. Walter, Rechtsanwalt in Halle.
6. **Hagemeister,** Dr. Paul, I. Bürgermeister in Suhl.
7. **Hirth,** Karl, Landwirt in Großengottern.
8. **Schulze,** Paul, Steuersekretär in Sangerhausen.
9. **Georg,** Karl, Kaufmann in Halle.
10. **Ortmann,** Dr. Konrad, Studienrat in Torgau
11. **Rose,** Wilhelm, Schlosser in Erfurt.
12. **Schildhauer,** Friedrich, Gärtner in Wittenberg.
13. **Wittstock,** Frl. Gertrud, Handlungsgehilfin in Erfurt.
14. **Helms,** Karl, Schriftleiter in Halle.
15. **Pinsel,** Albin, Landwirt in Remsdorf.
16. **Pellage,** Gerhard, Werkmeister in Torgau.
17. **Schaarschmidt,** Erwin, Oberpostschaffner in Halle.
18. **Müller,** Franz, Lehrer a. D. in Mühlberg a. Elbe. b497/5
19. **Fricke,** August, Malermeister in Passendorf.

Wähler und Wählerinnen! Seht Euch die Stimmzettel genau an. **Die Stimmzettel der Deutschen demokratischen Partei,** die am 19. Januar mit dem Namen **Pelius** anfingen, beginnen jetzt mit dem Namen

Dr. Abderhalden.

Karl Preisser, V 574/5

Halle a. S.,

Schimmelstrasse 18. Telephon Nr. 1871.

Neue Rang und Gradabzeichen für das Heer nach Vorschrift

am Lager. **Anfertigung vornehmer Herren-Bekleidung** auch bei Zugabe des Stoffes. Vorteilhafte **Umarbeitung** und **Umfärben von Uniformen zu Zivilbekleidung. Wende-Werkstatt** eingerichtet.

Zu verkaufen

Gast- und Logierhaus

im Harz, gutes Jahresgeschäft, Krankheitshalber bei M. 10—15 0 preisw. zu verkauf. Gefl. Anfragen unter Z. 2565 an die Exp. d. Ztg. erb.

1907 erbautes schuldenfr. solides

Eintamilienhaus

in Halle a. S., Am Kirchtor 16, zu **verkaufen.** Oefen, Gas. Besichtigung .—4 Uhr. . h564

Einen fast neuen a0131

Rennschlitten,

sowie einen g. erhaltenen Fleischwagen mit Patentachsen verkauft Fr. Nette, Querfurt.

Wohnzimmer,

großes Standuhrgehäuse a. Nußbaum, Kreuzmuster-Werk (Musik-Spielautomat), Kurtiollette, fast wie neu, auch getrennt zu verkaufen. Gütestraße 17 II. 1572

Gebr. Klavier

zu **verkaufen.** 1568 Kronprinzenstr. 33 II Tr. links.

1 dunkelbrauner b560

Wallach,

1,67 groß, mittelschwer, zu **verkaufen.** Glaucharstr. 77.

Ein Paar starke

Dänen,

sowie ein Paar

Russen,

auch einzeln, verkauft unter Garantie preiswert A 281 **W. Töpfer,** Berliner Straße 7.

Bildsch. schwz. a0132

Schäferhund,

4 J. alt, mit sehr schönen Tugend., geht selbst einkaufen, ohne jede Untugend **zu verkaufen,** nicht unter 175 Mark. Wildmeister **Goebel,** Heutzert (Rhön).

Grundstück,

mit kleiner Einfahrt, evtl. kleiner Werkstatt im Neuma kwiertel bei 6—10000 M. Anz. z. kauf. gesuch. Off. unt. A. U. 311 an die Fil. d. Ztg., Gr. Ulrichstr. 52. 1569

Wein-, Sekt- und Wasserflaschen, Badeöfen, defekte Bogenlampen, Staniol, Oefen kauft und holt ab Ludwig, Schweitzerstr. 14, Tel. 4187.

Gebrauchte Möbel, wollst. Zimmereinrichtungen, Ladeneinrichtungen, Geldschränke z. kaufen gesucht. **Friedrich Petteke,** Geiststr. 25. V575/77/5

Kaufgesuche

Ich kaufe, verkaufe und beleihe

Reichs- Staats- und Stadt-Anleihen; In- und ausländische Renten; Industrie-Aktien. A 78/5

Robert Rosenberg, Bankgeschäft, Halle a. S., Leipzigerstraße 76.

Achtung!

Hole altes Moschpapier,

wenn selbiges in Ballen gepreßt oder in Säcke verpackt ist, von 500 kg aufwärts ab, und zahle **35 M. per ½ kg.**

Angeb. unt. W. 2564 an die Exped. d. Ztg. h559

---

30 Zentner Kleeheu

zu kaufen gesucht. **Friedrich Petteke,** Geiststr. 25. V575/77/5

Vermischtes

Gebr. Bethmann

Werkstätten für Wohnungskunst.

Halle a. d. S., Gr. Steinstraße 79-80.

Ständige Möbel-Ausstellung

V 2235

Haltbare gute **Schuhsenkel** empfiehlt Schnee Nchf., Gr. Steinstr. 84

Gute Dauer- **Batterien** für elektrische Taschenlampen M. 1.85. **C. F. Ritter,** Leipziger Strasse 90.

Für Klavier-Reparatur u. -Stimmung nur g. Ausführung (auch n. außerhalb) empfiehlt sich **D. Kruse.** Gr. Brauhausstr. 15

Riesenauswahl in V 1265

Speisezimmern, Herrenzimmern, Schlafzimmern, Salons, Küchen usw.

Große Vorräte noch zu vorteilhaften Preisen.

Möbelfabrik **C. Haupmann,** Kl. Ulrichstr. 36 a u. b. ca. 200 Musterzimmer!

Tn. u. S. M. Fluss-Walzdraht,

5—8 mm Durchmesser, fehlerfrei, sowie

gezogenen Eisendraht,

4,5—3,5 mm Durchmesser, für sofortige Lieferung gesucht. Angebote unter K. N. 8412 befördert **Rudolf Mosse, Cöln.** A 373 4

Rundeisen 5, 6 und 7 mm Durchmesser

Vierkanteisen 6, 7 u. 8 mm Durchmesser

kaufen sofort jeden Posten und erbitten Angebote

Rudolf Eckhardt & Co.

Tel. 6376.

Still liegende Betriebe

jeder Art, kauft laufend zu hohen Preisen und erbittet Angebote. V552/1

Teleph. 6827. **Joh. Schaal.** Teleph. 6827.

Unterrichts-Anzeigen.

Buchführung. Kaufmännische Privatschulen Baer&Dittenberger, Geiststr. 41 C. Gieseguth, Harz 50, I. C. Lewin, Steinweg 45.

Chauffeurschule. Hallesche Automobilzentrale, Grünstr. 31.

Chemieschule für Damen. Dr. S. Gärtner, Mühlweg 29. Tel. 5855.

Cello-Unterricht. O. Schwendler, Mühlweg 30.

Fremde Sprachen Kaufmännische Privatschulen Baer&Dittenberger, Geiststr. 41 C. Gieseguth, Harz 50, I. C. Lewin, Steinweg 45.

Gesangs-Unterricht. Fritz Gruselli u. Frau, Sophienstrasse 17.

Haushalt- u. Kochunterricht H. Laaß, Magdeburger Str. 37.

Kaufmänn. Rechnen. Kaufmännische Privatschulen Baer&Dittenberger, Geiststr. 41 C. Gieseguth, Harz 50, I. C. Lewin, Steinweg 45.

Klavier-Unterricht. Weidenplan 27, I. Etage.

Korrespondenz. Kaufmännische Privatschulen Baer&Dittenberger, Geiststr. 41 C. Gieseguth, Harz 50, I. C. Lewin, Steinweg 45.

Musik-Unterricht. Musikgruppe Halle Stundenvermittlung durch Frl. Schiefer, Kl. Ulrichstr 17 I.

Nachhilfe-Unterricht wird erteilt Forsterstr. 36, II. K. Taube, L.-Wuchererstr. 28

Schne der-Akademie. Fräulein B. Müller, Schneider-Meisterin, Gr. Ulrichstr. 53 Triumph-Meth. Linke, Gr. Ulrichstr 63.

Schneiderei-Unterricht E. Holborn, Forsterstr. 58 II.

Schreib-Unterricht. Kaufmännische Privatschulen Baer&Dittenberger, Geiststr. 41 C. Gieseguth, Harz 50, I.

Schreibmaschine. Kaufmännische Privatschulen Baer&Dittenberger, Geiststr. 41 C. Gieseguth, Harz 50, I. C. Lewin, Steinweg 45.

Schulwissenschaften. K. Taube, L.-Wuchererstr. 28

Stenographie Kaufmännische Privatschulen Baer&Dittenberger, Geiststr. 41 C. Gieseguth, Harz 50, I. C. Lewin, Steinweg 45. Treitrop, Seydlitzstr. 3.

Tanz-Unterricht. Hofballettmeister Wenner, St. Nikolaus

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19190124039/fragment/page=0002